Kita-Kinder entdecken Kultur-Welten

Am 1. Juni fand der Kinder-Kunst-Tag Baden-Württemberg 2017 statt ■ Theater, Museen, Konzertsäle, Werkstätten, Kunst-, Tanz- und Musikschulen: An allen Ecken und Enden singen, musizieren, tanzen, schauspielern, erzählen, malen, plastizieren und bildhauern Menschen und präsentieren ihre Werke. Doch die wenigsten Bürgerinnen und Bürger tauchen regelmäßig ein in diese kulturelle Vielfalt ihrer Region. Viele Kinder erhalten dadurch kaum Zugang zum künstlerischen Leben. Der Kinder-Kunst-Tag Baden-Württemberg, den die element-i-Bildungsstiftung aus Stuttgart initiierte, ist angetreten, um das zu verändern.

Eike Ostendorf-Servissoglou
eoscript, Stuttgart

Am 1. Juni 2017 fand der jährliche Kinder-Kunst-Tag Baden-Württemberg zum zweiten Mal statt. 24 Kunst- und Kultur-Institutionen aus Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Tübingen und Friedrichshafen beteiligten sich, sieben mehr als im Vorjahr. Insgesamt 582 Kita-Kinder aus 47 Kindertagesstätten besuchten die Einrichtungen, gewannen spannende Einblicke und freuten sich über Vorführungen und Mitmach-Aktionen.

Viele renommierte Häuser machen mit

In Stuttgart waren zum Beispiel das Junge Ensemble, die Stuttgart Philharmoniker, die Stuttgarter Musikschule, die Staatsgalerie und die JugendKunstSchule dabei. In Karlsruhe machten unter anderem das ZKM Zentrum für Kunst und Medien, das Sandkorn-Theater und die Städtische Galerie mit. Außerdem beteiligten sich das Nationaltheater Mannheim, die Tübinger Musikschule und das Zeppelin Museum in Friedrichshafen. Alle teilnehmenden Institutionen gestalteten für die jungen Besucherinnen und Besucher ein besonderes eineinhalb- bis zweistündiges Programm, das vielfach Workshop-Elemente enthielt. In der Städtischen Galerie in Karlsruhe erschufen die Kinder unter dem Motto »Skulpwas?« nie gesehene Kunstwerke aus Alltagsgegenständen. Vorbilder für diese Art der Werke konnten sie in der Galerie bewundern. Im Lindenmuseum in Stuttgart lauschten sie einer Erzählführung und gingen mit Nanu Naseweise auf eine Reise durch Afghanistan. Im Staatstheater in Stuttgart sahen die Mädchen und Jungen zunächst Kindern bei Ballett-Tanzen zu und traten dann – kostümiert und mit Requisiten ausgestattet – zur Musik des Balletts »Don Quijote« selbst in Aktion.

In der Stuttgarter Musikschule

Die beteiligten Institutionen freuen sich, über die Möglichkeit, ein junges Publikum für Kunst und Kultur begeistern zu können und die eigene Einrichtung bekannt zu machen. Monika Hagmayer, Fachbereichsleiterin für Elementare Musikpädagogik, von der Stuttgarter Musikschule sagt: »Wir sind immer offen und bereit, wenn wir die Chance haben, Kindern Musik näher zu bringen. Und der Termin war ideal für uns. Wir haben donnerstags das Haus voll und konnten den Kita-Kindern Einblicke in ganz verschiedene Veranstaltungen geben«. Am Aktionstag standen pünktlich um 9.00 Uhr rund 50 Mädchen und Jungen aus fünf Kindertagesstätten mit ihren Erzieherinnen und Erziehern im großen Foyer des Hauses in der Stuttgarter Stadtmitte.

» Zum Schluss setzen sie das ›Puzzle‹ zusammen und spielten das ganze Stück gemeinsam. Das klang toll!«

Proben für ein Blaskonzert

»Maresa Urban, unsere Tanz-Kollegin, führte die Gruppe durchs Haus. Die erste Station: Die Mädchen-Bläser-Klasse der Schloss-Realschule. Die Bläserinnen hängten extra etwas zusätzliche Zeit an ihre Probe, damit die jungen Gäste zuhören konnten«. Die Erzieherin Ines Howsepian, die mit acht älteren Kindern aus dem element-i-Kinderhaus Finkenburg in Waiblingen gekommen war, berichtet: »Die Mädchen spielten zum Beispiel Saxophon, Klarinette, Querflöte und Trompete und wurden von ihrem Lehrer am Klavier begleitet. Wir erlebten mit, wie sie jeweils zu zweit oder dritt immer wieder kurze Passagen ihres Stückes übten. Zum Schluss setzen sie das ›Puzzle‹ zusammen und spielten das ganze Stück gemeinsam. Das klang toll!« Es sei auch für sie als Erwachsene spannend gewesen zu sehen, wie das Einstudieren eines Stücks im Ensemble funktioniere.

» Mir hat besonders gut gefallen, dass dieses spielerische Lied alle Sinne ansprach [...]. Akustisch, rhythmisch, haptisch und visuell hat es viel geboten und Spaß gemacht.«

Rhythmus, Bewegung und Gesang

Im nächsten Raum, den die Kinder besuchten, führte Monika Hagmayer gerade ihren Kurs »Elementare Musikpädagogik« durch. Dafür waren Eltern mit 3- bis 4-jährigen Kindern gekommen. Die Besucherinnen und Besucher reihten sich ein und machten mit. Sie lernten ein Lied, das rhythmisch auf der Conga, einer Fasstrommel, begleitet wurde und zu dem alle große Kieselsteine weiterreichten, bis jeder einen Stein auf der Hand hatten. »Wir haben die Steine immer zu zweit zusammengeschlagen und so zum Klingen gebracht«, berichtet Monika Hagmayer. »Sie anschließend beim Singen auf der Hand, dem Ellbogen, der Schulter und dem Kopf zu balancieren, war eine Herausforderung«. »Mir hat

Abb. 1: Der Spaß blieb beim Vorstellen der Instrumente in der Stuttgarter Musikschule nicht auf der Strecke.

besonders gut gefallen, dass dieses spielerische Lied alle Sinne ansprach«, kommentiert Erzieherin Ines Howsepian. »Akustisch, rhythmisch, haptisch und visuell hat es viel geboten und Spaß gemacht«.

» Die Zuschauerinnen und Zuschauer erlebten nicht nur den Klang jedes einzelnen Instruments, sondern zum Schluss auch deren Zusammenspiel.«

Nachdem sie sich mit Brezeln und Getränken gestärkt hatten, erlebten die Kinder eine Instrumentenvorführung. »Manche Instrumente kannten einige von ihnen: zum Beispiel eine Geige, eine Trompete oder eine Flöte«, erzählt Ines Howsepian. »Es waren aber auch ein Horn, ein Kontrabass, eine Harfe oder ein Cembalo dabei. Das war schon etwas Besonderes«. Auch die großen Kisten, mit denen die Instrumente teilweise transportiert werden mussten, hätten die Kinder beeindruckt. Die Zuschauerinnen und Zuschauer erlebten nicht nur den Klang jedes einzelnen Instruments, sondern zum Schluss auch deren Zusammenspiel. »In einer Polonaise haben wir dann den Raum verlassen und das Programm war vorbei«.

Während der Instrumentenvorführung wurden die Kinder teilweise unruhig und Tänzerin Maresa Urban lockerte das Programm mit kleinen Bewegungsimpulsen auf. »Ich hätte es schön gefunden, wenn wir selbst Instrumente hätten ausprobieren oder anfassen dürfen«, sagt Ines Howsepian. »Ich verstehe aber auch, dass sie wertvoll und empfindlich sind und es wahrscheinlich schwierig ist, das anzubieten«.

Ein nachhaltiger Eindruck

Monika Hagmayer ist mit dem Tag sehr zufrieden. »Wir sind auf jeden Fall im nächsten Jahr wieder dabei«, sagt sie. Auch Ines Howsepian ist begeistert: »Bei vielen Kinder hat der Aktionstag einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen«, erklärt sie. »Wir haben Bilder dazu gemalt. Auf einigen war zum Beispiel das beeindruckende Haus mit der großen Treppe und den vielen Zimmern zu sehen. In die Räume malten die Kinder die Musikinstrumente, an die sie sich besonders erinnerten – zum Beispiel ein Cello«. Besonders freut die Erzieherin, dass eine Mutter erzählte, ihre sonst recht stille Tochter habe zu Hause sehr viel von diesem Ausflug berichtet.

Vorab hatte Ines Howsepian mit den Kindern besprochen, welches Angebot sie während des Kinder-Kunst-Tags nutzen wollten. »Wir haben uns darauf geeinigt, etwas auszuprobieren, das uns noch nicht so vertraut ist«, sagt die Pädagogin. »Mit bildender Kunst hatten wir uns schon etwas beschäftigt. Daher lag die Musik nahe. Wir haben dann auch schon einmal zusammengetragen, was wir darüber wissen und welche Musikinstrumente wir kennen. Das waren vor allem Flöte, Klavier und Gitarre. Jetzt wissen wir, wie vielfältig Musik ist und wie toll es sich anhören kann, wenn eine Gruppe zusammen musiziert«.

Die 7 SuperSchwaben – zum Beispiel Johannes Keppler, Gottlieb Daimler und Margarethe Steiff

Erzieherin Brandie Hansen von der Evangelischen Kita Wurmlingerstraße hatte sich aus dem umfangreichen Kinder-Kunst-Tag-Repertoire das Angebot des Jungen Schlosses in Stuttgart ausgesucht: »Das passte gut zu den Helden-Themen, mit denen sich unsere Kinder gerade besonders beschäftigen«. Die im Landesmuseum Württemberg im Alten Schloss beheimatete Institution »Junges Schloss« zeigt gerade eine Mitmachausstellung für Kinder unter dem Titel »Die 7 SuperSchwaben – Helden und Erfinder im Jungen Schloss«. Franziska Soehring-Meinke betreut im Landesmuseum alle Programme für Schulen, Kitas und Familien. Sie berichtet: »Die Ausstellung beschäftigt sich mit dem Mathematiker und Astronomen Johannes Keppler, dem Dichter Friedrich Schiller, dem Autopionier Gottlieb Daimler, der Spielwarenfabrikantin Margarethe Steiff, dem Filmproduzenten und Gründer der Universal Studios Carl Laemmle, der Widerstandskämpferin Sophie Scholl sowie dem Fußball-Star Sami Khedira«.

» Als es um Johannes Keppler ging, durften die Kinder durch ein Fernrohr schauen und staunten, dass die Welt darin auf dem Kopf stand.«

Für den Besuch der Kita-Kinder im Rahmen des Kind-Kunst-Tags griffen die pädagogischen Kräfte im Jungen Schloss besonders Aspekte auf, die mit Kunst und Kreativität zu tun haben. »Beim Gang durch die Ausstellung lag der Fokus vor allem auf Johannes Keppler, Margarethe Steiff und auf Gottlieb Daimler, dessen Skizzenbuch in der Ausstellung zu sehen ist. »Als 13-jähriger fertigte er sehr schön

Abb. 2: Die Kinder legten Gebilde aus geometrischen Formen, mit denen sich einst schon Jonnas Keppler beschäftigte.

Tierskizzen an. Darin kommen seine gute Beobachtungsgabe und seine künstlerische Ader zum Ausdruck«, berichtet Franziska Soehring-Meinke. Als es um Johannes Keppler ging, durften die Kinder durch ein Fernrohr schauen und staunten, dass die Welt darin auf dem Kopf stand. »Das ist typische für Fernrohre aus dieser Zeit. Man muss das Bild gedanklich erst umdrehen«, schmunzelt die Museumsexpertin. Außerdem gab es neonfarbene Plastikplättchen in den eckigen geometrischen Formen, mit denen sich Keppler beschäftigt hatte. Die Kinder legten daraus auf dem Boden ein großes Gemeinschaftskunstwerk.

» Für den Besuch der Kita-Kinder im Rahmen des Kind-Kunst-Tags griffen die pädagogischen Kräfte im Jungen Schloss besonders Aspekte auf, die mit Kunst und Kreativität zu tun haben.«

Stofftiere aus eigener Produktion

Dass es früher gar keine Stofftiere zum Spielen gab, fanden die Kinder erstaunlich. Gut dass Margarethe Steiff das änderte! »Ihr erstes Stofftier war ein Elefäntle«, berichtet Franziska Soehring-Meinke. »Es sollte jedoch gar kein Spielzeug, sondern ein Nadelkissen sein. Erst als sie merkte, dass ihre Kundinnen und Kunden es gar nicht für ihre Näh- und Stecknadeln, sondern als Spiel- und Deko-Objekt verwandten, kam ihr die Idee, weitere Spieltiere herzustellen«. Zum Abschluss kreierten die Kinder ihr eigenes Stofftier – aus einem weißen Handschuh. Sie stopften ihn fest mit Füllwatte aus, nachdem sie sich entschieden hatten, welches Tier daraus werden sollte. Je nachdem ließen sie Finger des Handschuhs im Innern verschwinden oder banden sie ab. Es entstanden Eulen, Kaninchen, Fische und Monster, die die Kinder nach ihren Vorstellungen bemalten und beklebten. »Die Monster bekamen ganz viele Wackelaugen«, lacht die Kulturvermittlerin. »Ich war baff zu sehen, welche tollen, fantasievollen Kreationen entstanden. Die Kinder waren durchweg begeistert und sehr stolz auf ihre Werke«.

» Der Aktionstag bietet uns eine gute Chance, Kita-Kinder und Erziehende für den Bildungsort Museum zu begeistern.«

In der Kita hätten sie sich noch einmal über den Tag ausgetauscht und Bilder dazu gemalt, berichtet Brandie Hansen. »Alle Kinder sprachen als erstes von den Kuscheltieren – denen von Margarethe Steiff, die sie in der Ausstellung gesehen hatten, und dem, das sie selbst produzierten. Aber auch das Fernrohr sei toll gewesen, sagten einige«. Brandie Hansen findet, dass es etwas Besonderes ist, eine Ausstellung gemeinsam mit der Kita-Clique zu besuchen: »Es verändert das Erlebnis, wenn ich etwas zusammen mit meinen Freundinnen und Freundin unternehme. Für manche Familien, in denen Museumsbesuche nicht zum Repertoire gehören, sind die begeisterten Schilderungen der Kinder ja vielleicht auch eine Anregung, es selbst mal mit einer Ausstellung zu versuchen«.

Fazit

Brandie Hansen ist sich daher bereits sicher, dass sie nächste Jahr wieder mit einer Kindergruppe ein Kinder-Kunst-Tag-Angebot besuchen möchte. Das Junge Schloss macht ebenfalls wieder mit: »Der Aktionstag bietet uns eine gute Chance, Kita-Kinder und Erziehende für den Bildungsort Museum zu begeistern«, erklärt Franziska Soehring-Meinke. »Der Kinder-Kunst-Tag fordert uns auch dazu heraus, uns noch einmal von einer anderen Seite mit unseren Ausstellungsthemen zu beschäftigten. Und er bietet Gelegenheit zum Austausch mit Fachkräften aus der Kita-Pädagogik. Das ist ebenfalls wertvoll«. Auch die element-i-Bildungsstiftung ist mit dem Verlauf des Tages und der Resonanz der Beteiligten sehr zufrieden. »Unser Konzept kommt bei Kultur-Institutionen, Kita-Fachkräften und Kindern gleichermaßen gut an«, sagt Denise Meyer von der element-i-Bildungsstiftung. »Es gelingt uns, den Kindern Impulse zu geben, sie mit Themen und Personen in Kontakt zu bringen, mit denen sie sonst eventuell gar nicht in Berührung kommen. Dadurch bekommen die Mädchen und Jungen neue Ideen und probieren andere Dinge aus«. Vielleicht steht dadurch gerade jetzt ein Kind zu Hause und verkündet: »Ich möchte Waldhornspieler werden!« ■

KINDER-KUNST-TAG 2018

Für die Teilnahme am Kinder-Kunst-Tag 2018 können sich Kultur-Institutionen und Kitas bereits jetzt bei der element-i-Bildungsstiftung vormerken lassen.
Ansprechpartnerin ist Denise Meyer, Tel. 0711-656960-36, denise.meyer@element-i-bildungsstiftung.de.

Informationen zum Kinder-Kunst-Tag sowie weiteren Projekten der element-i-Bildungsstiftung finden Interessierte unter: www.element-i-bildungsstiftung.de.